

Trakt. 7 Postulat L. M. Zanolari

Es ist für mich sehr überraschend, dass im dritten Jahrtausend noch jemand auf die Idee kommt, das Waldsterben als Argument anzuführen. Genauso gut könnte ich weiterhin darauf beharren, die Erde sei eine Scheibe.

Wir erinnern uns an den Anfang der 1980er Jahre als von sterbenden Tannen, Fichten, Eichen und Buchen gesprochen wurde.

Es entwickelte sich eine Umweltdebatte, welche die Schweiz während fünf Jahren in Atem hielt.

Als Alpenland mit vielen Schutzwäldern fühlte sich die Schweiz natürlich vom angekündigten Tod des Waldes besonders betroffen.

Wie wir heute alle, oder zumindest fast alle wissen, hat sich der Wald nicht an die düsteren Prophezeiungen gehalten.

Der Vizedirektor des BUWAL fasste die Situation mit den Worten: „Der Wald ist gesund“ zusammen.

Die Waldfläche ist innerhalb der letzten elf Jahre um fünf Prozent gewachsen.

Dies entspricht pro Jahr etwa die Fläche des Thunersees.

Damit ist wohl das Thema Waldsterben, und glücklicherweise nicht der Wald, gestorben.

Die Postulantin und Mitunterzeichner fordern vom Stadtrat vertiefte Informationen. Diese sind jedoch zu einem grossen Teil in seinem Geschäftsbericht nachzulesen.

Weiterführende und detaillierte Informationen sind im Schweizer Waldbericht, herausgegeben von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Zusammenarbeit mit dem BUWAL, zu finden.

Sehr wichtig in diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Stadt Chur in den Jahren 2003/2004 mit sehr grossem Aufwand einen Betriebsplan für den Churer Wald erstellt hat.

Dieser Betriebsplan ist sehr praxisnah und gilt für die Bewirtschaftung des Churer Waldes bis zum Jahre 2023 und wurde vom Kantonsförster genehmigt.

Zudem wurde, mit ebenfalls sehr grossem Aufwand, ein Waldentwicklungsplan für das Churer Rheintal erarbeitet.

Dieser wurde im Dezember 2007 von der Regierung des Kantons Graubündens genehmigt.

Aufgrund dieser eindeutigen Faktenlage, aus Rücksicht auf die Stadtkasse, eines vernünftigen Augenmasses, sowie auf einer sinnvolleren Beschäftigung des städtischen Personals, bitte ich Sie sehr, meine Damen und Herren das Postulat nicht zu überweisen.

Chur, 10. 09. 2008
F. Lurati, FDP Gemeinderat